

IKZ: Weitere Projekte vor dem Start

RAUNHEIM Kooperation ermöglicht erhebliche Einsparungen

Die interkommunale Zusammenarbeit der Kommunen im Kreis Groß-Gerau schreitet voran. Dies ist dem 6. Zwischenbericht zu entnehmen, der in der kommenden Woche den Stadtverordneten vorgelegt wird. Seit 2013 wollen 14 Städte und Gemeinden des Kreises und der Kreis selbst ihre interkommunale Zusammenarbeit ausbauen und haben dies bereits bei zahlreichen Projekten realisiert. Dabei handelt es sich um den gemeinsamen Strom- und Gaseinkauf, die Prüfung elektrischer Anlagen, das Beschaffungswesen, die Gründung des kommunalen Vergabezentrums und das E-Government.

Im Berichtszeitraum von November 2018 bis Oktober 2019 wurden folgende Projekte umgesetzt oder es steht die Beschlussfassung in den Gremien bevor: Die Einführung der elektronischen Rechnung,

die Klärschlamm Entsorgung, das Prostituiertenschutzgesetz, der Ausbau der Elektromobilität, die Aktivierung von Wohnraumpotenzial sowie die Gründung eines Landwirtschaftspflegeverbandes.

Viele Bereiche abdecken

Raunheim beteiligt sich fast an allen Projekten. Lediglich bei der Aktivierung von Wohnraumpotenzial klinkt sich die Stadt aus. Denn Raunheim unterliege der Siedlungsbeschränkung und wolle die Nachverdichtung so gering wie möglich halten, so die Begründung von Bürgermeister Thomas Jühe (SPD). Um dieses Ziel zu realisieren, legt die Stadt Bebauungspläne über die Wohnquartiere vor. Das Ziel der Stadt widerspreche der Politik des Kreises, so Jühe.

Bis zum ersten Quartal 2020 sollen die Projekte Überwachung von Geldspielgeräten, Kontrolle der Einhaltung von Gaststättenrecht, Abrechnung der Spielapparatesteuer sowie die Einführung der elektronischen Akte und die infrastrukturelle Voraussetzung für die Erhaltung der Schwimmfähigkeit der Bevölkerung starten. Aus den Prüfprojekten Bezügeabrechnung, Standesamtswesen und Streusalzmanagement sind bisher noch keine neuen Kooperationen entstanden oder ihre Realisierung steht noch bevor.

Marion Götz, Leiterin der Stabstelle Interkommunale Zusammenarbeit, weist darauf hin, dass der Start neuer Projekte vom Abschluss vorheriger Projekte abhängt. Ziel sei eine gleichzeitige Bearbeitung von fünf Aufgabenfeldern. Dies gewährleiste eine hinreichende Breite der Projekte und einen sichtbaren Fortschritt.

Die Kommunen würden sich freuen, dass es seit 2013 gelungen sei, einen hessenweit einmaligen flächendeckenden Prozess zu starten, so Götz. Er bringe in hoher Dichte konkrete Ergebnisse auf vielen unterschiedlichen Themenfeldern. Bürgermeister Jühe hebt für den vorliegenden Berichtszeitraum die Klärschlamm Entsorgung hervor. Im Kreisgebiet gibt es zwölf kommunale Kläranlagen. Jährlich werden rund 18000 Tonnen Klärschlamm, Rechengut und Sandfang ent-

sorgt. Mit der gemeinsamen Ausschreibung zweier Abwasserverbände und -betriebe sowie drei Städten und Gemeinden würden etwa 195000 Euro eingespart, heißt es in dem Bericht. Der Vertrag mit einem Versorgungsunternehmen laufe zunächst bis 2024. Es sei eine gemeinsame Alternative gefunden worden, mit der nicht nur die Kosten für die Kommunen, sondern am Ende auch die Gebühren für die Verbraucher gesenkt werden können, so Jühe.

Naturschutz im Fokus

Mit der Gründung eines Landschaftspflegeverbandes sei auch der Gedanke des Naturschutzes verbunden, so Jühe über ein weiteres Projekt. Über den Verband soll die Pflege der Ausgleichsflächen optimiert werden. Mit der interkommunalen Zusammenarbeit werde das Kirchturmdenken überwunden, lobt Jühe den Fortschritt. In einer Beurteilung des aktuellen Prozessstandes rückt er nicht nur Raunheim in den Fokus. „Die Zusammenarbeit ist für alle Städte eine gute Sache“, macht er deutlich. Zum einen würden die Städte aus finanzieller Sicht profitieren, zum anderen werde der Zusammenarbeit eine Struktur verliehen. Dabei lobt er ausdrücklich Marion Götz, die für den Kreis für eine klare Arbeitsstruktur gesorgt habe.

RÜDIGER KOSLOWSKI



Die Zusammenarbeit wurde auf die Entsorgung von Klärschlamm, Rechengut und Sandfang ausgeweitet. FOTO: RKO